

Wälder Tageszeitung

Aus den Tannen" Fernsprecher Nr. 11



Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bl. 45 Bfg. in Wochensatz 12 Bl. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile ober deren Raum 50 Bfg., die Reklamezeile 1 Bl. 60 Bfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 Bl. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzögerung ist der Rabatt bündig.

Altensteig, Mittwoch den 30. März.

Jahrgang 1921.

Die Forderung der Wiederherstellungskommission.

Die Wiederherstellungskommission in Paris hat auf die deutsche Note, die die Anzahlung einer Milliarde Goldmark am 23. März ablehnte und bezüglich der angeblich weiter rückständigen 11 Milliarden die Entscheidung eines unparteiischen Schiedsgerichts vorschlug, geantwortet: Darüber, wie hoch die seitherigen Vorleistungen Deutschlands zu bewerten seien und was davon auf die bis 1. Mai 1921 nach Artikel 235 des Friedensvertrags ausbedungene Vorzahlung von 20 Milliarden Goldmark anzurechnen sei, habe allein die Wiederherstellungskommission zu entscheiden. Werden die Zahlungen nicht in der geforderten Frist geleistet, so werden die Strafbestimmungen des Vertrags zur Anwendung kommen.

Die Forderung der Wiederherstellungskommission findet aber im Verhandlungslager nicht überall Beifall. Aus einem Artikel des „Vertinax“ im „Echo de Paris“ geht hervor, daß man in England der Meinung ist, die jetzt schon in Kraft getretenen „Sanktionen“ der Besetzung des Ruhrgebiets, der Rheinostgrenze und der Ausfuhrabgabe seien schon als Strafe für die verweigerte Vorzahlung der 12 Milliarden anzusehen, es könne also wegen dieser „Verfehlung“ nicht noch eine weitere Strafe verhängt werden. Auch in Frankreich gibt es Kreise, die glauben, daß die Wiederherstellungskommission zu weit gegangen sei. Demgegenüber behauptet Vertinax, durch seine ausdrückliche Weigerung habe Deutschland eine neue, verschärfte Lage geschaffen und es sei nicht einzusehen, warum erneute und schärfere Strafen nicht angewandt werden könnten. Wie man jetzt auf halbem Wege stehen, so wäre das gleichbedeutend mit einer Niederlage des Verbands. Die Entscheidung der Wiederherstellungskommission müsse also schon um des moralischen Ansehens willen unbedingt Rechnung getragen werden.

Von juristischer Seite wird nun in der „Frankf. Btg.“ der Nachweis geführt, daß die von der Wiederherstellungskommission in ihrer Note vom 15. März geforderte Zahlung von 12 Milliarden Goldmark bis Ende April d. J. (wovon 1 Milliarde bis 23. März) durch den Vertrag von Versailles rechtlich nicht im geringsten zu begründen sei. Zwar stellt der von der Kommission angerufene Artikel 235 den allgemeinen Grundgedanken auf, daß wir bereits vor endgültiger Festsetzung unserer Gesamtschuld während der Jahre 1919, 1920 und der ersten vier Monate von 1921 den „Gegenwert“ von 20 Milliarden Mark Gold zu zahlen habe, er fügt aber hinzu, „in solcher Weise, wie es die Wiederherstellungskommission bestimmt“. Für die Art und Weise, die diese Kommission bestimmen darf, sind ihr in Anlage II zu Artikel 244 unter Paragraph 12 bindende Vorschriften gemacht, die mit den Worten: „Es gelten für sie folgende Bedingungen und Vorschriften“ eingeleitet sind. Eine dieser Spezialvorschriften für die Kommission geht dahin, daß Deutschland als Sicherheit für die Anrechnung seiner Schuld „eine erste Anzahlung in Inhaberschuldsscheinen in Gold“ zu leisten hat, deren Betrag alsdann auf 20 Milliarden bestimmt wird, zahlbar ohne Zinsen bis 1. Mai 1921. Dabei ist weiter bestimmt, daß diejenigen Schuldsscheine, die bis zum 1. Mai 1921 noch nicht eingelöst sind (durch Sachleistungen oder in bar), alsdann in verzinste Schuldverschreibungen umzutauschen sind, die für die Jahre 1921 bis 1926 mit 2 1/2 Prozent, später mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent jährlich getilgt werden.

Man sieht, daß für die Anordnung einer Barzahlung, wie die Kommission sie jetzt vorschreibt, ihr jedes Recht fehlt.

Hierbei kommt noch folgendes in Betracht. Die Zusammenfassung der Wiederherstellungskommission ist in § 2 der Anlage II genau vorgeschrieben. Dort ist unter anderem bestimmt, daß ihr jederzeit ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika angehören muß. Dies ist umso wichtiger, als in eine Reihe von Anordnungen der Kommission Einräumigkeit vorgeschrieben ist, z. B. bei Fragen über den Vertrag und die Bedingungen der Schuldverschreibungen der deutschen Regierung, ebenso bei Fragen der Auslegung dieses Teils des gegenwärtigen Vertrags. Sowie bekannt ist, ist die Regierung der Vereinigten Staaten in der gegenwärtigen Kommission nicht vertreten. Dies ist daher eine Kumpfkommision ohne jede rechtliche Bedeutung.

Neues vom Tage.

Aufstand.

Eisleben, 29. März. Die Kommunisten haben das alte Rathaus, das Gewerkschafts- und das Haus des Generaldirektors der Mansfelder Kupferschiefer, Dr. Deinholtz, mit Dynamit teilweise zerstört. Die Schutzpolizei umringte eine Bande im Rathaus und nahm sie nach blutigem Kampf gefangen. Fünf schwere Maschinengewehre und eine Menge Dynamit wurden ihm abgenommen. Andere Aufständische plünderten die Villa des Leiters des Krankenhauses, Dr. Evers, aus und sprengten sie dann in die Luft. Die Polizei ergriff noch Kampf von den die Stadt beherrschenden Höhen im Westen Besitz. Der Eisenbahn- und Drahtverkehr ist noch nicht möglich.

Halle, 29. März. In der Nacht zum Ostermontag wurde die Eisenbahnbrücke über die Mulde bei Bitterfeld teilweise durch Dynamit zerstört und die Gleise des Bahndamms auf eine größere Strecke aufgerissen. Nach mehrstündigen Arbeiten konnte der Verkehr notdürftig wieder aufgenommen werden. Am Polizeipräsidium wurde ein Mann in dem Augenblick festgenommen, als er das Gebäude mit 10 Pfund Koborit sprengen wollte. Die Druderei der sozialdemokratischen „Volksstimme“ wurde durch eine Bombe verunstaltet. Der verschärfte Ausnahmezustand ist verhängt worden.

Hettstedt, 29. März. Die Kommunisten haben das Bahnhofsgebäude, das Haus der Kreditbank und 10 Villen durch Dynamit vollständig zerstört, ebenso die große Domäne Helbra mit allen Wirtschaftsgebäuden. Die Eisenbahnbrücken bei Ballhausen und Oberöblingen sind gesprengt. In Bitterfeld besetzten die Kommunisten unter Anführung von Fremden alle öffentlichen Gebäude, nachdem sie die Ortspolizei ent-

setzten der Polizei sind drei Mann getötet, ein Leutnant verwundet worden. Die Städte Mettmann und Selbert wurden von den Kommunisten besetzt. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Der Oberpräsident hat über die Regierungsbezirke Münster, Arnberg und den unbefestigten Teil von Düsseldorf den Ausnahmezustand verhängt.

Die Leuna-Werke genommen.

Merseburg, 29. März. Das unter dem Leuna-Graf Poninski ins Aufstehgebiet der Provinz Sachsen eingerückte Polizeikorps hat in raschem Vordringen die am meisten bedrohten Orte wie Eisleben, Sangerhausen, Hettstedt, Wansleben, Schaffstädt, Querfurt, Leuchstädt u. a. befreit. Ein heftiger Kampf entspann sich um die großen Leuna-Werke, die von den Kommunisten stark besetzt worden waren. Die Werke wurden umstellt, daß ein Eintreten unmöglich war, und dann heute früh in einem glänzenden Sturmangriff der die Werke umgebende hohe Bretterzaun genommen. Sogleich wurden schwere Maschinengewehre in Stellung gebracht, während von Süden die Gruppe Göhrig zum Angriff vorging. Die Brücken über die Saale waren durch Panzerkraftwagen gesperrt. Den Angriff leitete Oberst Kueffer. Die Aufständischen ergaben sich; es wurden über 1000 Gefangene gezählt, das erbeutete Waffenlager ist sehr groß. Ein abgefangener roter Radfahrer trug einen Ausweis aus Moskau bei sich. Am Abend vor ist vergangene Nacht von Polizeitruppen im Sturm genommen worden.

Eisleben, 29. März. Die nähere Umgebung von Eisleben ist gesäubert. In Bitterfeld raubten die Aufständischen die Pferde auf den Gütern.

In Gera herrscht Ruhe, doch ist die Lage gespannt. — Im Vornooer Braunföhlengebiet gärt es. Die Landespolizei hält den Bezirk besetzt.

Essen, 29. März. Nach bisherigen Erhebungen sind bei dem letzten Zusammenstoß 3 Polizisten und 11 Kommunisten getötet, 10 Polizisten und 36 Kommunisten vermindert worden.

Berlin, 29. März. Laut Morgenblättern brachen gestern früh gegen 7 Uhr 10 bewaffnete junge Burichen in das Elektrizitätswerk Spandau-Nußleben ein, hielten die dort anwesenden Arbeiter mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und legten in dem Raum, in dem sich die Halbleitanlagen befinden, drei Eierhandgranaten und eine Ladung mit Sprengstoffen. Hieraus entflohen sie. Da nur eine der Granaten explodierte, wurde nur geringer Schaden angerichtet.

In Berlin machen sich überall kleinere und größere Trupps bemerkbar, die in die Betriebe eindringen und die Arbeitswilligen zum Generalstreik zu bewegen suchen.

Bochum, 29. März. Die Schutzpolizei hat bei Hausdurchsuchungen eine Menge Waffen und Munition, auch Dum-Dum-Geschosse und Handgranaten, zutage gefördert.

Die Stadt Dortmund ist ruhig. Fast alle Werkstätten haben die Arbeit wieder aufgenommen. Unter den geflohenen hier festgenommenen Kommunisten befindet sich auch der kommunistische Führer Weinberg und Heper aus Ruhrland.

Die Stadt Mettmann wurde durch zwei Kompanien Schutzpolizei befreit und die Ordnung wieder hergestellt.

Außerordentliche Kriegsgerichte.

Berlin, 29. März. Zur Aburteilung der aus der Aufstehbewegung zusammenhängenden schweren Straftaten sind durch Verordnung des Reichspräsidenten außerordentliche Kriegsgerichte zur Entlastung der ordentlichen Gerichte eingesetzt worden. Die außerordentlichen Gerichte sind mit 3 Vizepräsidenten besetzt und sind unabhängig für schwere Straftaten, wie Hochverrat, Aufruhr, Sprengstoffvergehen, Gewalttaten usw.

London, 29. März. (Reuter.) Infolge ihrer gestrigen Niederlage auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei hat die Minderheit beschlossen, auszutreten, falls die heutige Konferenz nicht einwilligt, außerhalb der zweiten Internationale zu bleiben.

Alexandria, 29. März. Gestern kam es zu einigen Zusammenstößen zwischen Rosisten und Sozialisten. 10 Personen wurden getötet und einige verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Württembergische Regierung am Karfreitag ausfallweise 150 Freiwillige aus der würt. Reservewehr zum Schutz der bedrohten Bahnlinien in Mitteldeutschland abgeordnet. Als diese Mannschaften in Sangerhausen eintrafen, wurden sie von den Aufständischen, die sich in den umliegenden Häusern und auf der über den Bahnhof führenden Brücke verborgen hatten, überraschend mit Gewehr- und Maschinengewehrfire empfangen. Selbst auf den Kirchturm hatten die Kommunisten Maschinengewehre aufgeschlagen. In beiden Enden des Bahnhofes wurde die Gleise zerstört. In dem vier Stunden dauernden Kampf wurde Lokomotivführer Wilhelm Müller von Stuttgart, stationiert in Kornwestheim, ein braver, pflichttreuer Mann, getötet, 24 Mann verwundet. Die Wunden beweisen, daß die Kommunisten Dum-Dum-Geschosse verwenden. Solche wurden auch in den Taschen der gefallenen und verwundeten Aufständischen vorgefunden. Weils sind es junge Burichen von 16 bis 20 Jahren. Die Württembergern konnten den Bahnhof und die dazu gehörigen Gebäude halten, bis am Samstag eine Abteilung Sicherheitspolizei eintraf, die zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Mansfeld, 29. März. Die Kommunisten haben das Amtsgerichtsgebäude gesprengt. Nach dem Eintreffen von Polizeimannschaften verschwanden die Aufständischen. In ganzen Industriegebiet erzwungen bewaffnete Kommunisten die Arbeitsstilllegung.

Essen, 29. März. Die kommunistische Erhebung hat auch auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet übergegriffen. In Essen versuchten einige tausend Personen trotz des Verbots eine Versammlung im Freien abzuhalten. Als die Polizei einschritt, wurde auf sie geschossen. Die Polizei schoß zuerst in die Luft, als der Angriff der Aufständischen sich aber verstärkte und sie in große Gefahr geriet, wurde auf die Aufständischen geschossen. Diese hatten 12 Tote und 45 Verwundete; auf



Keine Wahlbeanstandung in Oberschlesien.

Dypeln, 29. März. Die oberste Abstimmungsbehörde hatte alle Beanstandungen der Volksabstimmung in Oberschlesien (auch von englischer und italienischer Seite waren solche erhoben worden) zurückgewiesen. Das Ergebnis wird in ein rein polnisches, ein rein deutsches und ein gemischtes Gebiet eingewiesen.

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett hat den Reichsminister des Innern beauftragt, die Erhebung Oberschlesiens zum selbständigen Bundesstaat vorzubereiten, in der Annahme, daß Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reich bleibt.

London, 29. März. Die englische Presse ist der Ansicht, daß Oberschlesien nicht als wirtschaftliche und kulturelle Einheit zu betrachten sei. Daher stehe auch seiner Aufteilung nichts im Wege. Als einheitlich deutsches Gebiet können nach der Abstimmung nur die Landesteile westlich der Oder und ein kleines Stück im Norden angesprochen werden.

Sie glauben nicht mehr an ihre Sanktionen.

London, 29. März. Lord Robert Cecil überreichte der Regierung eine Denkschrift namens der Völkerbundliga, in der er vorschlug, die Entschädigungsfrage einem durch den Völkerbund einzusetzenden Schiedsgericht zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß die deutsche Erklärung die Bereitschaft ausdrückt, einen Schiedsspruch bindend anzuerkennen. „Daily Chronicle“ bemerkt: Wäre das Versprechen Deutschlands, sich dem Schiedsspruch zu unterwerfen, zu bekommen, so wäre der Vorschlag Cecilis erzwängenswert.

„Daily Chronicle“ schreibt, die Haltung der deutschen Reichsregierung ermutige nicht zu der Hoffnung, daß die Zwangsmassnahmen ihren Zweck erfüllen werden. Sie müsse sich aber klar sein, daß keine der Verhandlungsregierungen im Notfall sich der Verschärfung der Strafen widersetzen werde. Der unterschriebene Beitrag müsse durchgeführt werden und der Verband sei bereit, die Durchführung zu erzwingen.

Die englischen und französischen Arbeiter gegen Moskau.

London, 29. März. Die Vertreter der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands haben einen Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale mit 521 gegen 97 Stimmen verworfen.

Paris, 29. März. Die Nationaltagung der gewerkschaftlich organisierten Angestellten in Limoges hat diejenigen Gewerkschaften, die den Anschluß an die Moskauer Internationale beschlossen hatten, aus dem Allgemeinen Arbeiterverband (C. G. T.) ausgeschlossen.

Biviani in Amerika.

Paris, 29. März. (Havas.) Der französische Abgeordnete Biviani (früher mehrfach Minister) ist gestern in New York angekommen. Er erklärte bei seiner Ankunft, er sei nach den Vereinigten Staaten gekommen, um den neuen Präsidenten der Republik, der Achtung der französischen Regierung und des französischen Volkes zu versichern. Deshalb könne er, bevor er nicht den Präsidenten Harding gesprochen habe, keine weitere Erklärung abgeben.

London, 29. März. Die „Morning Post“ meldet aus Washington über die Sendung Bivianis, Harding werde Biviani am Mittwoch empfangen. Biviani werde dann den Plan, den die französische Regierung ausgearbeitet habe, um die Vereinigten Staaten zur Beibehaltung des Vertrags von Versailles und zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen, vorbringen. Harding werde den Vorschlag mit Aufmerksamkeit und wohlwollend anhören. Es sei aber zweifelhaft, ob der Präsident irgend welche endgültigen Zusicherungen geben werde.

Lesetracht.

Glück kann nicht erzwungen werden, Glück ist ein Geschenk des Himmels.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(28) (Nachdruck verboten.)

Auf dem Bahnhofe sagte Kurt noch kurz vor Abgang des Tages:

„Was dahin habe ich auch die Kopie des Bildes für Else als Weihnachtsgeschenk fertig.“ Dann drückte er dem alten Herrn noch ein Zeitungsbillet in die Hand und auf einen Kunstausflug deutend bat er den Grafen:

„Beige ihn so ein passantes Eitel. Vielleicht interessiert sie das.“

„Schön, werde ich tun: auf Wiedersehen, mein Junge!“

„Adieu, Papa!“

„Adieu, Kurt.“ Und langsam fuhr der Zug aus der Bahnhofshalle.

Papa Peters war wieder zu Hause angekommen. Er konnte gar nicht all die Fragen seiner Else beantworten. Immerzu fand sie eine neue Gelegenheit, dies und jenes über Kurt zu fragen.

Nach Tisch setzte sich der alte Herr gemütlich tauchend in seinen Fauleyer. Er hatte, anscheinend so ganz zufällig, ein altes Zeitungsbillet auf dem Tische liegen lassen.

„Was ist mit der Zeitung, Papa, soll sie weggeworfen werden?“

„Um, nötig ist das gerade nicht es sind Kunstausflüge drin.“

„Auch einer über die Ausstellung, wie mir Kurt so nebenbei sagte.“

„So?“

Mit anscheinender Gleichgültigkeit griff Else nach dem Blatt, innerlich konnte sie aber kaum die Zeit erwarten, darin zu stöbern, ob vielleicht über ihren Kurt etwas darin stünde.

„Dich wird nichts darin interessieren, Else!“

„Nein?“ gab sie nur kurz zur Antwort und begann zu lesen.

Der Papierwucher.

Die „Bosische Zeitung“ schreibt zu der Meldung über die drohende Papierpreiserhöhung auf 4 Mark das Kilo: „Die Meldung wird nicht nur bei den Verlegern sondern auch in den Kreisen der ganzen Papierverarbeitenden Industrie das größte Aufsehen erregen. Seit dem Sommer vorigen Jahres war der Papierpreis im Weichen, allerdings stellte sich das Papier jetzt noch auf das 15-fache des Friedenspreises. Wenn nun der Preis wieder anziehen soll, so ist daran u. a. sicherlich die kurzfristige Eisenbahnpolitik mit ihrer Frachterhöhung schuld. Es wird dadurch nicht nur die Zufuhr der Rohstoffe an die Fabriken, sondern auch die Abfuhr der Fabrikate erheblich verteuert. Aber es liegen auch noch andere Gründe vor, die der Aufklärung dringend bedürfen, denn vorläufig schwimmt Deutschland noch in Druckpapier. Noch vor wenigen Wochen waren die Bestände so groß wie nie zuvor. Die sich daraus ergebenden Verluste wollen die Papierfabrikanten jetzt wieder durch den Preisausschlag von sich abwenden, anstatt sie aus den früher ausweislich der Jahresabschlüsse in reichem Maße erzielten Ueberschüssen zu decken.“

Aufklärung bedarf auch noch immer die Störung der Druckmaschinen, die durch die „Kunst angedeuteten“ Schiebergeschäfte verursacht wurde. (Es handelt sich um fast tausend Waggons, zum größten Teil falsch deklarierter Zeitungs-Rollenpapier, das hauptsächlich über die Grenzen im Westen gegangen ist.) Es wäre Aufgabe der Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß nicht nur die Schiebergewinne zur Senkung des Papierpreises herangezogen werden, sondern daß alle Fabriken, die bewußt oder unbewußt Papier für die unerlaubte Ausfuhr hergegeben haben, zum Schadenersatz herangezogen werden. Auch sonst bedarf die Papierwirtschaft noch eingehender Untersuchung.

Wenn es trotz alledem nicht gelingen sollte, die abermalige Erhöhung des Papierpreises zu verhindern, so dürfte nicht wieder mit Reichszuschüssen gearbeitet werden, die das Ansehen der Presse herabsetzen, sondern es müßte zuerst die Sonderbesteuerung der Presse aufgehoben werden, die in der Anzeigensteuer vorliegt. Die Anzeigensteuer muß fallen, und ferner muß die Regierung dafür Sorge tragen, daß die Frachterhöhung für das Druckpapier wieder aufgehoben wird.“

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 30. März 1921.

* Ernannt wurde zum Steuerinspektor der Obersteuersekretär Speck bei dem Finanzamt Freudenstadt, Obersteuersekretär Jäppler in Freudenstadt zum Steuerinsp. bei dem Finanzamt Stuttgart Sta. 1.

* Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals beginnen in Tübingen am Dienstag den 26. April 1921, vormittags 10 1/2 Uhr, Kottweiß am Montag den 25. April 1921, nachmittags 3 Uhr. Zu Vorsitzenden sind ernannt worden: bei dem Schwurgericht Tübingen der Landgerichtsdirektor Dr. Kappf, bei dem Schwurgericht Kottweiß der Landgerichtsdirektor Rau.



„Papa, was ist das für ein Mann, der A. Stohr, der das große Bild in der Weihnachtsausstellung gemalt hat; das Bild muß ja großartig sein. Höre einmal, was die Zeitung schreibt: „In der Weihnachtsausstellung in München ist eines der bedeutendsten Kunstwerke der Neuzeit ausgestellt. Es ist benannt: „Anilas Tod.““

Die ganze Auffassung, der Ueberfall der germanischen Meiter des hunnischen Lagers, die verweigert lechtenden Funken, deren einzelne Gestalten geradezu meisterhaft wiedergegeben sind, ist überwältigend in der Darstellung.

Am ergreifendsten ist die Szene, wie die junge, germanische Königsstochter auf des Dach der hölzernen Königsburg geschnitten ist und mit goldig-schimmerndem Haare träumerisch, aber begeistert in die Ferne schaut. Hinter ihr das Bild noch zum Schlage erhoben, führt ein hunnischer Krieger, durchbohrt von dem Speere eines blondlockigen Germanenkriegers. Man kann das ganze Werk nur als einzig in seiner Art, auch in der Durchführung gut gemalt, bezeichnen. Dem bisher unbekanntem Künstler dürfte eine glänzende Künstlerlaufbahn bevorstehen.“

„Hast Du den jungen Mann auch dort gesehen? Warum steht über Kurt sein Bild nichts drin? Was hat er denn gemalt?“

„Oh, ganz gutes, wird auch schon erwähnt sein, vielleicht vorher in einem Blatt oder sonst wo.“ log der Papa ihr vor.

„Hast Du auch den A. Stohr kennen gelernt?“

„Ja!“

„Hast Du auch mit ihm gesprochen?“

„Ja!“

„Wie sieht denn solch ein Künstler aus? Hat er bunte Finger und Sammetjacke mit Velfarbenflecken?“

„Um, so ein Mensch sieht wie alle Menschen aus. Auch ist er ganz sauber angezogen und gemächlich.“

„Sieht Kurt jetzt auch so wie ein Maler aus?“

„Ja — fast so wie, na, wie eben solche Künstler, so wie auch der Maler A. Stohr, ausseht! Warte nur noch acht bis zehn Tage, dann kommt Kurt ja selbst her, da wirst Du ja sehen, ob er wie solch ein Künstler aussieht!“

Wieder ist der Weihnachtsabend herangekommen und wie vor einem Jahre ist Kurt in Elses kleinem Salon, der an das große Zimmer anschließt, von dem die ersten Tannenzweige eines angedrehten Ameisens herein blühen.

„Einmaliger Fernspre-Beitrag“ ... Beitrag ... Fernspre-Beitrag ...

Der württ. Fahrplan vom 1. Juni wird eine Vermehrung der Zugleistung von 3222 Zugkilometer oder 12 84 Prozent täglich im Roh- und Fernverkehr bringen. Für den nächsten Fahrplan empfiehlt der Eisenbahnrat die Verkehrsverbesserung für das Oberland durch ein Elzingspar Ulm-Freiburg i. B.

Fahrpreisermäßigung bei Schulfahrten. Die Mindestteilnehmerzahl zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten und für Fahrten zu Gunsten der Jugend liegt ist vom Reichsverkehrsministerium von 20 auf 10 Personen herabgesetzt worden.

Giroverkehr. Die Gerichtskassen in Württemberg sind an den Giroverkehr d. württ. Sparkassen, Giroverband angeschlossen worden.

Das Landesgewerbeamt in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr an Wochentagen von 10-12 1/2 Uhr und von 2 1/2-5 Uhr, an Sonntagen von 11-1 Uhr geöffnet sein. Am Himmelfahrtsfest und Pfingstfest bleiben die Sammlungen geschlossen. Die Bucherei des Landesgewerbeamts ist an Wochentagen vormittags von 10-12 Uhr und von 2-6 Uhr, am Samstag bis 5 Uhr geöffnet. Am Freitag nachmittag bleibt die Bucherei geschlossen, sie ist dafür in den Abendstunden von 7-9 Uhr der Benutzung zugänglich.

Zum konfessionellen Frieden. Aus der Reihe des bekannten katholischen Politikers Egerwald, die er bei der Tagung der christlichen Gewerkschaften in Essen 1920 gehalten hat, sind folgende Sätze im gegenwärtigen Augenblick besonderer Beachtung wert: „Heute, wo insgeheim und offen an allen deutschen Grenzen stark Magnete angelegt sind, um den brüchig gewordenen Stahlblock auseinanderzuziehen, da bedroht die scharfe politische Scheidung der Katholiken und Protestanten eine ungeheure Gefahr. Aus dauernd getrenntem politischem Marschieren können starke Entfernungen und Spannungen eintreten. Die Entfremdung zwischen Väldern ist der erste Schritt zur offenen Feindschaft. Dieses Unglück darf nicht

Deute ist Kurt kein unruhiger Barte, nein, er stellt ein Bild auf und zwar so, daß es mitten in der geöffneten Tür steht, deren Flügel leicht angelehnt sind.

Aus einem anderen anstößenden Zimmer hört man frohes Lachen. Hans ist wieder auf Urlaub und als Weihnachtsgeschenk ist eingetroffen — seine junge Braut. Kurz nach dem Manöver hat er sich mit einer entfernt verwandten Cousine verlobt.

Wieder ertönen die drei Glockenzeichen. Ein Lichtmeer ergießt sich in die weitgeöffneten Zimmer, nur Kurt steht lauschend hinter der Tür, die er erst leise öffnet, nachdem die letzten Akkorde, „Freue Dich, Freue Dich, o Christenheit“, verklungen sind, dann eilt er durch eine andere Tür in das Weihnachtszimmer und stellt neben Else, als sie sich vom Klavier erhebt.

„Was ist das?“ fragen alle ganz perplex über das herrliche Gemälde, das bisher niemand im Rahmen der Tür gesehen hatte.

„Ist das nicht jenes so gepriesene Bild von der Münchener Ausstellung?“ fragt Else leise.

„Awwohl.“ antwortete strahlend und sich die Hände reibend der Papa, „halte ich Dir nicht gesagt, Goldtaus, daß ich selbst den jungen Künstler getroffen habe?“

„Und das Bild hast Du mir gekauft, Papa?“

„Nein, mein Kleines, ich sagte Dir doch, daß der Künstler selbst herkommen würde.“ — Dort steht er!“

Einen Augenblick wußte Else nicht, was sie sagen sollte, dann eilte sie jubelnd auf ihren Kurt zu.

„Du, Du bist es, Kurt, oh, wie glücklich und stolz bin ich!“

„Es ist ja nur eine verkleinerte Kopie, Elschen, von dem großen Werke!“

Nach einer Pause fragte Else schließlich:

„Kann denn ein so großer Künstler überhaupt solch eine Frau gebrauchen, wie ich bin?“

„Ja! Er muß sie sogar haben denn ohne sie wird er nie wieder so etwas leisten können!“

In seltsamem Ruffe vereint, gab ihnen der glückstrahlende Vater nachmals seinen Segen. — Da wurde die Glocke gezogen, die Tür ging auf und herein traten zwei Damen, eine ältere, schöne Frau, ganz in schwarz und eine weiß, schlante Blondine.

Fortsetzung folgt.



nach zu allem andern über Deutschland kommen. Darum müssen wir alle christlichen Kräfte zusammenfassen, solange es noch Zeit ist. Wir werden uns entschieden auf den Boden der alten deutschen christlichen Volkskultur zu stellen und dafür zu kämpfen haben.

op. Auch ein Zeichen der Zeit. Die Französischen Stiftungen in Halle a. d. S., die vor 200 Jahren eine neue Epoche christlicher Erziehung und Jugendfürsorge eingeleitet und seither unendlich viel für Deutschlands Jugend geleistet haben, sind durch Geldnot in ihrem Bestand ernstlich gefährdet. Die Verwaltung mußte an den Magistrat der Stadt Halle herantreten mit der Bitte um einen Zuschuß von annähernd 1 Million Mark jährlich, ohne den die Fortführung der Arbeit nicht möglich sein würde.

Nagold, 29. März. (Rein Postamt.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats teilte Stadtschultheiß Maier mit, daß vom Finanzamt Stuttgart mitgeteilt worden ist, daß vorläufig keine Aussicht bestehe für die Einrichtung eines Postamtes zweiter Klasse in Nagold.

Wildbad, 29. März. (Waldbrand.) Ausflügler von Pforzheim haben am Karfreitag bei der Schindelhütte abgebrannt, wodurch ein Waldbrand und ein sehr großer Schaden entstand. Als sie das Unheil angerichtet, hätten, hätten sie und überleben es an den Leuten, das Feuer zu löschen.

Aus dem Bezirk Freudenstadt, 29. März. (Von der Maul- und Klauenseuche.) Die Seuche ist im Rückgang, abgesehen von einer Gemeinde, nämlich Wittendorf, wo sie noch forschreitet. Wenige ältere Pferde sitzen noch in Lämblingen; zum zweiten Male versucht großweilener (ein G. Höt), Resperweiler (Freudenstadt ein G. Höt), wobei jedoch zu beachten ist, daß es sich nicht um früher schon einmal versucht gewesene, sondern um neue Gebälge handelt.

Stuttgart, 29. März. (Kommunistische Umwälzung.) Die kommunistische Partei forderte durch Maueranschläge zu einer Kundgebung auf dem Marktplatz auf. Etwa 500 Personen hatten heute nachmittag dem Ruf Folge geleistet. In Ansprache protestierten die Führer Müller und Nemme gegen die Verwendung der Wärrt. Verlehrswehr gegen die Kommunisten in Mitteldeutschland und gegen das Vorgehen der Polizei gegen das Blatt „Kommunist“, dessen Maschinen von der Polizei außer Betrieb gesetzt worden waren, wobei eine Menge Anrufe und Druckfächer über den Anstich den Mitteldeutschland besetzt wurden. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer durch die Königsstraße, womit die Kundgebung ihre Ende fand.

Stuttgart, 29. März. (Regimentszusammenkunft.) Der Offizierverein Grenadierregiment Königin Olga und die Vereinigung ehemaliger Olgaaner werden am 11. September, dem Geburtstag der Königin Olga, eine Landesversammlung aller früheren Regimentsangehörigen aus Kriegs- und Friedenszeiten veranstalten.

Stuttgart, 29. März. (Steuerbeamte.) 30 Staatsanwäger sind 24 Steuerbeamte, 43 Obersteuerräte und 5 Steuerverordnungsbeamte zur Vorbereitung ausgeschieden, letztere für Militärärzte.

Stuttgart, 29. März. (Ueberfall.) Am Samstag abend wurde der Nachtwächter Alfred Geringer bei der Kontrolle der Vorbachwerke in der Bahnhofstraße von zwei Einbrechern, die einen Säherfall ausplündern wollten, überfallen. Die Verdreher waren der 30 Jahre alten Mann zu Boden und würgten ihn. Eine Leiche ihm den Revolver an die Schläfe und drückte ab. Das Geschick durchschlag die Limlade. Die Verleugungen sind nicht lebensgefährlich. Sieden Säher liegen die Einbrecher mit abgeschrittenen Köpfen zurück. Sie entkommen unerkannt.

Der Eierpreis ist für Groß-Stuttgart auf 1.42 Mark herabgesetzt worden.

Stuttgart, 29. März. (Freiwilliger Tod.) Am Samstag abend hat sich auf der oberen Neckarhalbe ein verheirateter Ingenieur der hiesigen Maschinenbauhochschule durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Wadnanz, 29. März. (Pferdediebstahl.) In der Nacht worden in der Teilgemeinde Oberschöntal aus dem Stall des Landwirts Gottlob Koch zwei Pferde im Wert von 50000 Mark und aus dem Schafstall zweien ein Bernerwägeln gestohlen.

Ulm, 29. März. (Wahsinustat.) Eine 40-jährige Mutterwitwe in Neu-Ulm suchte am Karfreitag ihre 17-jährige Tochter zu erwürgen und als das Kind heftig schrie, schlug sie ihm das Bein auf den Kopf und brachte sich selbst Selbstverleib bei. Das Kind ist sehr schwer verletzt, die offenbar gistesgestörte Mutter dürfte mit dem Leben davonkommen.

Maul- und Klauenseuche, 29. März. (Raub.) In der Nacht auf Karfreitag brangen zwei junge Menschen in das Haus des Altwarenhandlers Martin Kohn ein, knickten ihn und jüngen ihn zur Herausgabe seines etwa 1500 Mark betragenden Bargeldes.

Leutkirch, 29. März. (Mandatniederlegung.) Landtagsabgeordneter Farnh-Dürren (Zentr.) hat sein Mandat niedergelegt. An seiner Stelle tritt Maschinenbauer Josef Ehrhardt in Waldsee in den Landtag ein.

Pforzheim, 29. März. Bei einem Einbruch in eine kleine Fabrik wurden insgesamt 40 Kilo Silber gestohlen.

Eberbach a. N., 29. März. Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten bei der deutschen Reichsregierung das Ersuchen um bedingte Begnadigung der beiden amerikanischen Geheimpolitisten Reaf und Dimmer gestellt, die von der Strafkammer in Koblenz wegen Amtsanmaßung u. a. B. bei der Verfolgung des Deutschamerikaners Vergoldt zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind.

Unsere Zeitung bestellen!

Vermischtes.

Der Großherzog als Dramatiker. Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg wurde dieser Tage das Mysterium „Ostern“ von E. K. Lubbard erstmals aufgeführt. Das Stück behandelt mit warmer, tieferführender Empfindung das Erlebnis einer Familie, die am Karfreitag die Todesnachricht des einzigen Sohnes, der im Kampf vor Verdun gefallen ist, erhält, die über nach dem ersten menschlichen Schmerz am Ostertag die Stärkung der Offenbarungselision in sich wirksam Wühl und dankbar 11 Gnade der Bekreieung preist. Hinter dem Namen E. K. Lubbard verbirgt sich der ehemalige Großherzog v. Ernst Karl Ludwig von Hessen, dessen einziger Hoftheater-Intendant Paul Eger leitet das Deutsche Schauspielhaus leitet. Das Stück wurde vom Publikum mit starkem Beifall aufgenommen.

Von der Burg Hohenzollern. Auf der Burg Hohenzollern wird ein hohenzollernisches Landesmuseum eingerichtet. Die Räume der früheren Besatzung unterliegen dem Reichsvermögensamt Albingen. Es sind dort schöne Fremdenzimmer für Kurafälle und Pflanzten zu haben. In zwei Sälen soll eine Jugendherberge mit 40 Betten eingerichtet werden. Die eigentlich Burg bleibt in ihrem bisherigen Charakter erhalten.

Kammsiedel. In der Gemeinde Brunnader bei Bonndorf (Kr. Waldshut) wurde in der Nacht zum Sonntag die 63-jährige Witwe Wilhelmine Brendle, geborene Ammon, in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Die Kräfte waren durchwühl. Für 12 Tat därtien 2 Personen in Betracht kommen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Erdbeben. Die Erdbebenwarte Georgetown bei Washington verzeichnete ein Erdbeben, dessen Herd sich 19000 Meilen entfernt befand. 55 Uhr bis 5 Uhr morgens andauernde.

Die Lande. In Heidelberg verzeichnete am 29. März Vormittags ein ziemlich heftiges Erdbeben. Der erste Ausschlag erfolgte um 9.02 Uhr, der zweite um 9.12 Uhr, die folgenden Wellen traten um 9.27 Uhr ein. Die stärkste Bewegung ist um 9.38 Uhr, das Ende etwa 10.10 Uhr verzeichnet. Die Entfernung beträgt rund 900 Kilometer.

Hinrichtung durch Gasvergiftung. Der Gouverneur von Nevada (Ver. Staaten) hat angeordnet, alle Hinrichtungen seien in dem Staat Nevada künstlich so zu vollziehen, daß der zum Tod Verurteilte in einer eigens dazu gebauten Zelle während des Schlafs durch giftige Gase getötet werde.

Landwirtschaftliches.

Das Mittel gegen Maul- und Klauenseuche. Ueber die Wirkung des vom Ministerium des Inneren (Tierärztl. Bundesanstalt) im Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche zur Verfügung gestellten Döflerschen Serum macht Oberamtsrat Dr. Conzelmann folgende bemerkenswerte Ausführungen: Versäufte dieses spritzte jeder der neun Kühe des Freudenstädter Seuchengriffs an der seitlichen Brustwand beiderseits je 100 ccm Serum unter die Haut, nämlich unter antiseptischen Kauteien (unter Verzicht), ohne daß innerlich oder äußerlich sonst ein Mittel als Heilmittel angewandt wurde. Bei vier Tieren waren überhaupt keine Erscheinungen von Maulseuche zu beobachten, bei zwei Kühen nur geringe Maulschwellungen und bei drei Kühen erkrankten sie eine weitaus Besserung beim Eröffnen der Futtertröge (Zungenentzündungen) auf. Das Futter hat das Seuchenvieh auch nicht ein einziges Mal verschmäht, sondern gestoffen, wie wenn überhaupt keine Seuche im Stall wäre! Nur eine schwere, hochschichtige Kuh hat bei gutem Allgemeinbefinden noch einige Tage nach der Impfung die Hinterläufe steif aufgezogen und geschlenkt. Wenn ja auch die Seuche an und für sich heute nicht mehr so tödlich und giftig austrif, so war doch die Wirkung des Serums deutlich zu beobachten. Schade, daß dieser edle Stoff nicht schon am 1. September 1920 in ausreichender Menge zur Verfügung gestanden hat. Züchtungs- ohne ist es das Mittel gegen Maul- und Klauenseuche. Das Verdienst der Befähigung dieses Stoffes gebührt dem neuen Vorstand des Tierärztlichen Landesuntersuchungsamtes Ministerialrat Dr. v. Oertel, einem Württemberger. Es besteht begründete Aussicht, daß eine ähnliche für die heimische Viehzucht so schädliche Epizootie wie im Jahre 1920 sich nicht in der entweichen kann und die Tierärzte heute ganz anders wissenschaftlich und praktisch geübt diesem Feind gegenüberstellen wie im vorstehenden Jahre.

Letzte Nachrichten.

In der Woche vor Ostern ergielten die badiischen Kommunisten Weisungen aus Halle, die dahin gingen, daß in Württemberg und Baden am gestrigen Dienstag der Versuch gemacht werden solle, den Gesamtstreik auszurufen. Wenn dieser Versuch Aussicht auf Erfolg habe, solle von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen werden. — In Mannheim fand ein kommunistischer Unzug statt. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß mit Schutzmannschaften, wobei drei Personen getötet wurden.

Berlin, 30. März. Wie die „Vossische Zeitung“ sagt, hat der gestrige Tag die Entschcheidung für den Erfolg des kommunistischen Aufstands gebracht, da die Generalstreikparole so gut wie wirkungslos geblieben ist. Sowohl in Berlin als auch im westdeutschen Industriegebiet und in Mitteldeutschland hat sich die übergroße Mehrheit der Arbeiter gegen den Streik ausgesprochen.

In blutigen Zusammenstößen ist es in Westdeutschland in Schwelm und Gevelsberg geschehen. Dort haben kommunistische Bänder die Reichsbahn und das Postamt geplündert. Sie erbeuteten insgesamt 550000 Mark. Eine starke Abteilung der Schutzpolizei strühte darauf die Bänder und es kam zu einem Feuergefecht, bei dem die Kommunisten 50 Tote und eine größere Zahl Verwundete hatten. Bei den Verwundeten fand man 70000 Mark von den kurz vorher geraubten Summen.

Nach einer Blättermeldung aus Halle hat bei Gröbers auf der Strecke nach Leipzig zwischen Kommunisten, die den Ort besetzt halten, und einer Hundertschaft der Schutzpolizei ein schweres Gefecht stattgefunden. Die Polizei geriet in schweres Maschinengewehrfeuer und sah sich unterminiert einer überaus großen Anzahl von Gewehren gegenüber. Ein

Minenwerfer der Polizei zerbrach nach dem dritten Schuß. Infolgedessen warf sie den Angriff auf den Ort einstweilen aufgeben. Die beiden Offiziere, die den Vorstoß geleitet hatten, seien. Ferner blieben noch zehn Polizeibeamte im Maschinengewehrfeuer. Gegen den Ort ist eine umfassende Bewegung eingeleitet.

Berlin ist gegen von größeren Zwischenfällen verschont geblieben. Im Laufe der letzten Tage sind laut „Berliner Lokalanzeiger“, im ganzen ungefähr 500 Kommunisten in Haft genommen worden.

Berlin, 30. März. Wie verlautet, soll gestern Mittag bei Radevormünden das Auto mit Höpff und dessen Adjutanten von der Reichswehr abgefangen und unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant sei tot, Höpff sei entkommen.

Berlin, 30. März. Wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, ist der wegen seiner kommunistischen Lehren aus dem rübischen Elektrizitätswerk entlassene Arbeiter Egl einer der Führer der letzten kommunistischen Streikversuche. Gestern nachmittag erschien Egl in der von der Arbeitseinstellung Betriebsversammlung der R.A.G. in Oberschöneweide und hielt eine Brandrede für den sofortigen Streik. „Wenn Ihr Euch heute nicht mit der Arbeiterschaft in Mitteldeutschland solidarisch erklärt“, rief Egl, „dann werde ich dafür sorgen, daß morgen die Fabrik ohne Strom ist“. Die 3000 Mann starke Belegschaft der Fabrik ließ sich jedoch nicht beeindrucken und stimmte in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen den Streik und für Weiterarbeit. Egl zog schließlich unter Drohungen ab.

Berlin, 29. März. Nach der Darstellung des Reichspräsidenten hat sich die Lage im ganzen Regierungsbezirk im Laufe des heutigen Vormittags entspannt.

Berlin, 29. März. Der Verkauf von Reparationskoffeln durch die alliierten Empfangslander in die Niederlande hat die deutsche Regierung veranlaßt, der Reparationskommission in Paris und der belgischen Regierung in Brüssel eine Note übergeben zu lassen, in welcher dagegen protestiert wird, daß die Alliierten mit den deutschen Kohlenhandelskoffeln treiben. Dadurch werde dem Zweck des Friedensvertrages direkt zuwider gehandelt.

Budapest, 29. März. (Der frühere König von Ungarn, Kaiser Karl, in Budapest.) Ostermontag nachmittag erschien Kaiser Karl unerwartet in Budapest und suchte den Reichsverweser Nikolaus v.orthy auf. Nach kurzer Besprechung hat der König auf Wunsch des Reichsverwesers und der in Budapest weilenden Botschafter und Regierungsmitglieder die Hauptstadt verlassen. (Der König fuhr mit dem Ministerpräsidenten am Sonntag Abend von Budapest ab. Er entschloß sich aber während der Fahrt, im Lande zu bleiben und soll sich gegenwärtig in Steinmanger befinden.)

London, 30. März. Auf der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in Southend wurde gestern eine Entscheidung angenommen, in der die Stellungnahme der Arbeiterpartei bei der zweiten Lesung der „deutschen Reparationsbill“ im Unterhaus mißbilligt wird.

„Evening Standard“ zufolge erklärte Ledebour, der dem Kongress der britischen Arbeiterpartei als Gast beizuwohnte, in einer Rede, er sei gekommen, um darum zu bitten, daß die Parteimitglieder wieder hergestellt werden. Ledebour erntete großen Beifall.

Der Sekretär der Unabhängigen Arbeiterpartei teilte mit, daß die für den Anstich an Moskau abgegebenen Stimmgen weniger als 10 Prozent der Gesamtmitgliederzahl der Partei ausmachten.

London, 30. März. Der vorgestern mit überwiegender Mehrheit gefasste Beschluß der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei, die Bedingungen der Moskauer kommunistischen Internationale nicht anzunehmen, wird von der Presse all einseitig erörtert und der vor kurzem gehaltenen Rede Lloyd Georges über die drohenden Gefahren von links gegenüber gestellt. „Westminster Gazette“ stellt fest, daß damit der Anstich Lloyd Georges auf die Arbeiterpartei hinstellt sei. Das Mandat des ersten Ministers sei nur von dem Wunsch einzuweichen gewesen, eine neue Wahlparole zu finden. Niemand nehme dieses Mandat Lloyd Georges ernst. Anstatt ihm der Tor y Partei annehmbar zu machen, habe es ihm auch nicht im geringsten geholfen. Die Torcy-Partei sei der Ansicht, gegen die Arbeiterpartei dürfe nicht angekämpft werden. Dieses Spiel sei zu gefährlich. Die Koalitionsliberalen fürchteten, daß ihnen durch die Rede des ersten Ministers der Rückzug abgeschritten werde. Sie wollten neben dem Bürgerkrieg in Irland nicht noch den Bürgerkrieg in England.

„Evening Standard“ schreibt unter der Überschrift: „Denk abzeln!“: Die Zeiten, wo eine große Anzahl von englischen Arbeitern Bewunderung und Begeisterung für den Bolschewismus zeigte und ihn als eine aufsteigende neue Macht gegen eine alte Tyrannei ansah, sind vorüber. Es hat sich gezeigt, daß die neue Tyrannei für die Massen viel schwerer ist als die alte.

Berlin, 30. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Warschau: Die Kämpfe zwischen den Russischen und den Sowjettruppen um Rymouen bei Danzha und Bala-Jutowa mit unermindeter Heftigkeit an. Die ganze Rymouen-Garnison, 40000 Mann, nimmt am Kampf gegen die Russischen teil. In der Stadt selbst dauern die nächtlichen Überfälle auf Kommissare und Agenten der Sowjetbehörden fort.

Mutmaßliches Wetter.

Konig Westen und Norden machen sich ungünstige Einflüsse auf die Wetterlage in Süddeutschland bemerkbar. Am Donnerstag und Freitag ist weiches bewölkt, wenig auflockerndes, kühles, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei Albstadt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.

Umfliche Bekanntmachungen.
In Ebershardt ist die Schweineschnecke erloschen.
Nagold, den 29. März 1921. Oberamt: Nagold.

Durrweiler.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Adam Schwarz
Forstwart a. D.

in so reichem Maß erfahren durften, sagt herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:
Marie Schwarz.

Altensteig.

Zur

Frühjahrs = Saat

empfehle in bester keimfähiger Ware:

- la Württemberger Rotklee samen
1 Pfund Mk. 5.—, 5.50, 6.—
- la Unterländer Rotklee samen
1 Pfund Mk. 6.50
- la badischen Gebirgs-Rotklee samen
1 Pfund Mk. 7.—.

ewigen Klee, Weiß- und Bastardklee, Italienisch, Englisch Raygras, Grasfamen-Mischungen Badischen Hanfsamen und Leinsamen.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
Chr. Burghard jr.

Alle Zeitschriften und Modeblätter

bezieht man am billigsten und bequemsten durch die Buchhandlung. Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfehle als bestes und billigstes Weisfütterungsmittel für alle Tiere
Universal-Fütterkalk
10 Pfund 12.— Mark.
Ferner Viehleberthran, sowie sämtliche Tierarzneimittel.

Emilie Finkbäiner
Jakob Bätzner

Verlobte

Göttelfingen
O.-A. Freudenstadt
Nagold

Ostern 1921.

Altensteig.

Sehr schöne Konfirmations-Geschenke

der
Glas- und Porzellan-Industrie

finden billig bei
Fritz Bühler jr.

Statt Karten.

Durrweiler — Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 5. April 1921
in das Gasthaus zum Hirsch in Grömbach
freundlichst einzuladen.

Matthäus Mäder
Sohn des
† Matth. Mäder, Bauers
in Durrweiler

Marie Bauer
Tochter des
† Jakob Rentschler, Bauers
in Heselbronn.

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.
Nachhochzeit findet keine statt.

Für Konfirmations-Geschenke

empfehlen wir:

Gesangbücher	Notizbücher	Briefpapiere
Porte-Album	Schreibmappen	in Packungen
Bergfameinichte	Brieftaschen	Tintenzeuge
Postkartenalbum	Geldtaschen	Füllfederhalter etc.

in großer, schöner Auswahl und zu mäßigen Preisen.

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Gestrichte Knabenanzüge
Arbeitshosens
Anzugstoffe
Hosenträger
Cravatten
empfehle billigst
Fritz Witzmann
Altensteig.

1 Kaminhut

mit Platte.
ca. 2000 St. gute, erstklassige

Zementdachplatten

Schwemmsteine und Backsteine
verkauft
Johs. Walz
Spielberg.

Am Karfreitag wurde an der Straße zwischen Berned und Saugenwald eine **Taschenuhr** gefunden.
Der Eigentümer kann dieselbe abholen bei **Fritz Großhans** in Berned.

DROGEROL

das Beste für Schweine

Von Gebrauch



Nach Gebrauch



Verhütet unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust an. Drogerol ist ein Phosph.-Kalk-Präp., daher mit anderem Futterkalk nicht zu verwechseln. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben zeugen von der Güte. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—. Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold
Zu haben bei: **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Gemüse-Konserven!

Erbisen fein	1/2 Dose 1 kg	Mk. 5.50
Junge Schnittbohnen ff.	1/2 Dose 1 kg	Mk. 4.50
Junge Karotten ff.	1/2 Dose 1/2 kg	Mk. 2.—
Apfelsinensalat ff.	1/2 Dose 1 kg	Mk. 5.—
Tomatensalat fein	1/2 Dose 1 kg	Mk. 6.—
etc. ff.	1/2 Dose 1/2 kg	Mk. 3.50

Alles in Weißblechdosen, ausgenommen Carotten, empfohlen geneigten Abnehmern

Berg & Schmid
Nagold.

Altensteig.

Kleefamen Württ. Luzerne Provencer Timothégras Grasmischung

alles feidefrei, prima keimfähige Ware
empfehle
J. Wurster.

Schöne Steckzwiebel

empfehle
der Obige.

Stelle-Gesuch.

Junges kräftiges Mädchen
das schon gebiert, sucht Stelle bei kleiner Familie.
Auskunft bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für einen ordentlichen Jungen wird eine

Stelle

bei einem tüchtigen Schmelzmeister gesucht.
Bon man? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschlechts-

krankte jeder Art (Harnröhren-leiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Manneschwäche, Weissfluss) wenden sich vertrauensvoll an Dr. Dammanns Heilanstalt Berlin E. 393 Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit zahlreichen freiw. Dankschr. und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzung, ohne Berührung) geg. 1.— Mk. diskret in versch. Kuvert ohne Absend. Leiden genau angeben.

